Bücher und Schriften

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **43 (1970)**

Heft 12

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus diesem Unfall ziehen wir folgende Lehren: An Orten, wie zum Beispiel auf Schulhausplätzen, wo normalerweise der Fahrzeugverkehr nicht zugelassen ist, muss vermehrt mit Fussgängern, besonders mit Kindern, gerechnet werden. Wo sich Kinder aufhalten, besteht grosse Unfallgefahr. Ein Hupsignal vor dem Manövrieren kann in solchen Fällen dazu beitragen, dass rückwärtsfahrende Fahrzeuge besser beachtet werden. Ein Hupsignal allein genügt aber nicht. Wer nicht absolut sicher sehen kann, dass er durch sein Manövrieren niemanden gefährdet, muss diese Gewissheit durch eine Hilfsperson einholen lassen. Steht ausnahmsweise wirklich niemand dafür zur Verfügung, so kann ein Kontrollgang des Führers um das Fahrzeug nötig werden. Gemäss einem Bundesgerichtsentscheid genügt aber diese Massnahme nicht in jedem Fall. «Drauflosfahren auf gut Glück» aber kommt einem Spiel um Leben und Tod gleich.

Bücher und Schriften

Jules Rindlisbacher, Der praktische Fliegenfischer.

Technik und Taktik des Flugangelns in Wort und Bild. — Mit einem Vorwort von Dr. Arnold Bacmeister. — 190 Seiten mit 124 Zeichnungen im Text, einer farbigen Fliegentafel und 27 Schwarzweissphotos auf 16 Kunstdrucktafeln. — 1970, Albert Müller Verlag AG, Rüschlikon-Zürich, Stuttgart und Wien. — Leinen Fr. 22.80.

Jules Rindlisbacher ist bei den Sportfischern als Wurflehrer und Fachschriftsteller weit über die Grenzen seiner Heimat bekannt. Ganz aus solcher Praxis ist sein Buch geschrieben und von ihm selbst illustriert.

In einem Kapitel, überschrieben «Der Fliegenkult», gibt er das Fliegensortiment an, mit dem er — ein Meister! — auskommt. Es ist erstaunlich wenig umfangreich. Dafür: übersichtlich, klar, immer gebrauchsbereit, soweit möglich erfolgssicher. Und genau dadurch ist sein Buch charakterisiert: Nicht zu umfangreich, aber — übersichtlich, klar, immer gebrauchsbereit, auf den bestmöglichen Erfolg für den jungen und den gewiegten Flugangler abzielend! Es ist alles behandelt: Rute und Wurftechnik, Rolle und Schnur, Drill und Landung, Fliegenfischen im Frühjahr und Flugangeln im Hochsommer, die «Fehler, die man immer wieder macht», Wind, Wetter, Licht, Tageszeit, Strömung . . . kurz alles, was aus einem erfolgreichen Fischerleben an praktischer Erfahrung destilliert wurde und zum Nutzen jedes Fluganglers vermittelt zu werden verdient.

Kein mühsames Studium also, sondern der kürzeste Weg zur Meisterschaft im Fliegenfischen!

Ursula Bruns, Das Jahr der Pferde.

Erlebt in Deutschlands letzter Wildbahn. — 104 Seiten mit 74 Originalaufnahmen auf Kunstdrucktafeln von K. H. Klubescheidt. — 1970, Albert Müller Verlag AG, Rüschlikon-Zürich, Stuttgart und Wien. — Leinen, in Schuber Fr. 24.80.

In der Dülmener Heide, am Rande des Ruhrgebiets, liegt Deutschlands letztes Pferdeparadies. Dort hat Ursula Bruns, die Autorin zahlreicher bekannter Pferdebücher, ein «Jahr der Pferde» erlebt. Den Mai mit dem grossen Volksfest, bei dem die zweihundertköpfige Herde in die Arena getrieben wird, damit die Junghengste eingefangen werden können. Den Frühsommer, wenn der neue Fohlenjahrgang geboren wird und die Mutterstuten sich um das junge Leben sorgen. Den Hochsommer, die grosse Ruhezeit. Da entsteht die Rangordnung in Familie, Sippe und Herde.

Im Herbst breiten sich Nebel über die abgegrasten Weiden. Stille kehrt ein und lädt zur Besinnung. Die Geschichte der Pferde dieser Gegend wird lebendig. Und dann der Winter: Mit zottigem Fell stehen die Pferde im Schnee. Es ist die Zeit der verwehten Felder, da man keinen Hufschlag mehr vernimmt, nur noch das Schnauben aus dampfenden Nüstern.

Ein stilles Buch? Wenn man will — doch ein lebendiges, weil dieses meisterlich geschilderte Paradies erfüllt ist von unbändigem Leben.

Dass dieses Buch der Autorin ganz besonders gelungen ist, liegt wohl am besonderen Thema. Es ist diesmal ihre Heimat, von der sie erzählt. Es sind die Pferde, mit denen sie aufgewachsen ist, die sie zeigt, von K. H. Klubescheidt brillant photographiert. Text und Bild sind zu einer Einheit von schönstem Stimmungsgehalt verschmolzen.